

JuLis Chemnitz & Grüne Jugend Chemnitz

Stadionbau sauber finanzieren

Für eine saubere und krisensichere Finanzierung für Stadionbau und Sportförderung plädierten die Jungen Liberalen Chemnitz bei einer gemeinsamen Aktion mit der Grünen Jugend Chemnitz am 1. Oktober vor dem Chemnitzer Rathaus. Mit gemeinsamen Flyern, Kickern und Torwandschießen machten beide Verbände auf die wackelige Finanzierung des Stadionbaus und des Breiten-sports in Chemnitz aufmerksam.

Laut Stadtratsbeschluss übernimmt das Wohnungsunternehmen GGG – eine 100prozentige Töchter der Stadt Chemnitz – den Bau des neuen Stadions. Der dafür notwendige Kredit über 23 Millionen wird die Stadt über zwei Dekaden rund zwei Millionen Euro pro Jahr kosten.

Sowohl grüne als auch die liberale Jugend bemängelten die fehlende Beteiligung des Chemnitzer FC und seine Sponsoren an den Gesamtkosten und lehnten das beschlossene Finanzierungsmodell ab. „Stadt und Verein nutzen nicht alle Ressourcen optimal aus“, so der stellv. Kreisvorsitzende Stefan



Bernert der JuLis. „Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr kann deutlich verbessert werden. Überdies muss geprüft werden, ob im Stadion auch andere Veranstaltungen stattfinden können,“ so Bernert weiter.

JuLis und Grüne bewerten die gemeinsame Aktion als Erfolg. „Von 1000 Flugblättern hatten wir am Ende etwa 50 übrig. Außerdem haben wir mit vielen Personen gesprochen,“ so Bernert.

Von Alexander Hausmann

JuliA Dresden

Der JuliA-Club glänzt - und sieht aus wie neu



Neun tapfere JuliAner schickten sich am 13. September an, die jährliche Putzaktion durchzuführen. In insgesamt knapp vier Stunden wurde alles wieder auf Hochglanz poliert, so dass gefahrloses Betreten wieder gewährleistet werden kann. Ein Dankeschön an die fleißigen Putzteufel: Sven Künzel, Viola Mönnich, Stanley Czech, Thomas Widra, Sven Gärtner, Robert Müller, Martin Börnert + Freundin und Philipp Junghähnel.

Zudem gestaltete die JuliA auch den Flur farblich neu. Der JuliA-Schriftzug im typischen Blau ist nun ständig präsent.

Von Alexander Hausmann





Christoph meint ...

Liebe Julioniken,

sagt mal: Wo sind wir eigentlich angekommen? Wir müssen in der liberalen Familie in Sachsen dringend über unsere Umgangsformen und unsere Themensetzung reden!

Die Bundes-FDP sieht die Fünfprozenthürde in Umfragen seit langem – und völlig zu Recht, so wie sie arbeitet – nur noch von unten. Die Landespartei steht in aktuellen Umfragen bei etwa sechs Prozent. Im Bund sind wir auch nach dem Personalwechsel himmelweit davon entfernt, unsere Versprechen aus Wahlprogramm und Koalitionsvertrag substantiell einzulösen.

Doch es tut sich was: Die Mutterpartei im Lande ergötzt sich an ihren Erfolgen in spektakulären Themenbereichen wie etwa dem Erhalt der Schmalspurbahn oder der Wiedereinführung abgeschaffter Kfz-Kennzeichen. Das große Zukunftsprojekt der Sachsen-FDP ist die Reform des Jagd- und Fischereigesetzes. *gähn*

Unsere sechs Prozent sind besser als der Bundesschnitt. Warum? „Weil hier eine Koalition arbeitet, die sich gegenseitig Erfolge gönnt und Meinungsverschiedenheiten intern diskutiert statt in der Presse.“ Gut und schön. Doch dabei laufen wir auch Gefahr, in der öffentlichen Wahrnehmung zu einem externen Arbeitskreis Wirtschaft der CDU zu verkommen. Wo sind denn die Punkte, die den Unterschied gemacht haben? Die gezeigt haben, dass ein liberaler

Partner in der Staatsregierung besser für die Bürger ist? Die Gründe, dass wir 2014 wieder in die Regierung gewählt werden müssen? Okay, Videotheken und Waschanlagen dürfen jetzt sonntags öffnen. Andererseits: Wir haben schon fast Halbzeit der Legislatur!

Wenn jedoch der Jugendverband mit einer Diskussionsveranstaltung zum Jugendmedienschutz ein Thema angeht, das die Menschen augenscheinlich wirklich bewegt, muss er sich von irgendwelchen Mitarbeitern der Landtagsfraktion in öffentlichen Internetforen – feige versteckt hinter Pseudonymen – auf einem Niveau beschimpfen lassen, das selbst für Ronald „Ich kann Deine Fresse nicht mehr sehen“ Pofalla (CDU) derbe wäre. Und Kreisvorsitzende der JuliaA finden öffentlich gut, wenn so einer da „jungliberale Wichser“ schreibt. Hallo?



Wohl gemerkt: Wir laden Wissenschaftler und Akademiker zu einer ausgewogen besetzten Podiumsdiskussion ein, um uns anhand der Thesen von Leuten, die Ahnung haben, eine Meinung zu bilden. Die einen sehen das so: „Das Thema Pornografie in den Medien und die psychologische Wirkung ist megaspanned, ich find's super, dass Ihr Euch damit beschäftigt!“ sagt Beret Roots, Psychologie-Studentin und Mitglied im Bundesvorstand der Jungen Liberalen. Die anderen eher so: „Was soll denn jetzt dieses Wissenschaftler- und Akademikergesülze? Ihr wollt übers f***en auf hohem Niveau diskutieren? Dann

gründet doch einen Skatclub oder macht mal Urlaub auf Malle!“ – Sagt mal: Was für Leute arbeiten da eigentlich für unsere Landtagsfraktion?

Offensichtlich muss der Landesvorstand in der zweiten Hälfte der Amtszeit an einem Seminarprogramm über Kommunikation in neuen Medien, Umgang mit der Presse, sowie Umgangsformen und Höflichkeit arbeiten. Und dazu werden dann nicht nur diejenigen eingeladen, die als Mitglieder und Funktionsträger in Kreisverbänden die Jungen Liberalen nach außen hin repräsentieren. Sondern auch die „Kommunikationsprofis“ der Landtagsfraktion.

Wenn wir Angst davor haben, uns mit Themen auseinander zu setzen, die wirklich bewegen und bei denen es auch entsprechenden Gegenwind gibt, dann sind diese Liberalen wirklich zu Recht zunehmend außerparlamentarisch. Wofür soll ich eine Partei wählen, die sich vor klaren Positionen und schwierigen Themen drückt? Die sich vor der Presse wegduckt, wenn einzelne Journalisten böswillig Unfug verbreiten?

Die Presse ist nicht heilig. Wenn sie Mist produziert, muss man sich nicht alles gefallen lassen, sondern kann ihr auch – mit einem Augenzwinkern – die Stirn bieten. Aber vor allem an diesem Augenzwinkern, der Selbstironie und der nötigen inneren Distanz zur eigenen Person und Politik fehlt es oft.

Oh, darf man das alles in so einem Newsletter schreiben, den alle lesen? Was sollen denn die Leute von uns denken?! – Gute Nacht.

Euer 

Programmatisches Thema: Zweitfremdsprache an der Schule wird zugelost

„Свобода? – Нет!“ (Freiheit? - Nein!)

Schülern wird durch Zulosung der zweiten Fremdsprache die Macht der Bürokratie klargemacht. In einigen Fällen müssen Schüler im kommenden Schuljahr eine andere zusätzliche Fremdsprache erlernen als diejenige, die sie und ihre Eltern sich gewünscht hatten. Das Los entschied dabei, wer entgegen seines Wunsches unterrichtet werden wird. Hiervon geht eine extrem schlechte Signalwirkung für die Kinder in mehrere Richtungen aus: Die Stimme einer Mehrheit, die zum Beispiel eine bestimmte Sprache lernen möchte, kann gegebenenfalls missachtet werden. Man will die Kinder im Sinne einer humanistischen Ausbildung zu freien, selbstbestimmten Menschen machen, zeigt ihnen aber klar die Begrenztheit ihres kleinen Entscheidungsspielraumes auf.

Vor allem aber wird Ihnen vermittelt, dass ihr Wunsch hinter Interessen einer starren Bürokratie zurücktritt, die sich problemlos und unbegründet über ihr Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit hinwegsetzen kann. Einzelne dürfen nicht dazu gezwungen werden, Lückenbüßer für den Wunsch einiger weniger zu werden!

Kommen nicht genug für eine Klasse zusammen, muss man über andere Wege nachdenken:

- Sprachklassen mit Schülern aus unterschiedlichen Schulen zu bilden, kann beispielsweise eine Möglichkeit darstellen.
- Der Schulwechsel muss gegebenenfalls erleichtert werden: So können die Schulen, in denen Russischklassen zustande kommen Schüler mit dem entsprechenden Fremdsprachenwunsch aufnehmen. Schüler von dieser Schule könnten wiederum an ein anderes Gymnasium, das deren Wunschsprache unterrichtet. Schüler tauschen, wenn es optimal läuft, einfach die Schulen.
- Genauso kann man auch nur alle zwei Jahre eine Klasse in einem bestimmten Fach einrichten. Der Lehrplan muss dann eben in drei statt in vier Jahren abgearbeitet werden: So werden zwar die einen in der 9. Klasse mit der 2. Fremd-

sprache "fertig", aber die anderen dafür gerade noch rechtzeitig vor dem Eintritt in die Kursstufe. Diese Möglichkeit ist gerade in ländlichen Regionen interessant.

Um solche neue Ansätze zu erarbeiten, muss man jedoch vielleicht außerhalb von Verwaltungsvorschriften denken, was einigen sehr schwer fallen dürfte. Aber Schüler dazu zu zwingen, gegen ihren bekundeten Willen eine Sprache zu lernen, um eine bestimmte Klassengrößen zu erreichen, ist inakzeptabel. Möge den einen Deutsch oder Physik nicht so sehr liegen, so stelle sich im Fall einer bestimmten zweiten Fremdsprache die Frage nach dem Nutzen für das spätere Leben schon viel eher. Als ob es nicht schon schwer genug wäre, die Kinder zum Lernen zu motivieren, zwingt man Sie so auch noch eine Sprache zu lernen, die sie vermutlich nie brauchen werden. Es kann nicht sein, dass unter anderem das Angebot an Russischlehrern eine größere Rolle zu spielen scheint, als der Wunsch der Schüler und ihrer Eltern.

Von Rudi Ascherl



FOTO: PHOTOCASE.COM

Du kannst lesen, was auf dem Laster steht? – Russisch-Zwang per Losentscheid macht es (leider) möglich.

Julia Erzgebirge

„Der überstürzte Atomausstieg ist ein Fehler“



FOTO: JULIA ERZGEBIRGE

Im AKW Grafenrheinfeld machten sich einige Mitglieder der Julia vor Ort ein Bild von Sicherheit und Technik.

Die Jungliberale Aktion West erzgebirge organisierte in Zusammenarbeit mit der Wilhelm-Külz-Stiftung am 28. September eine Informationsfahrt in das unterfränkische Kernkraftwerk Grafenrheinfeld. Zahlreiche Mitglieder und interessierte Bürger folgten der Einladung, um Funktions- und Arbeitsweise sowie Sicherheitsvorkehrungen der deutschen Kernergietechnik verstehen und besser beurteilen zu können. Die Teilnehmer konnten in der viereinhalb stündigen Führung unter anderem das Gelände, das Maschinenhaus und auch den Innenbereich des Reaktorgebäudes besichtigen. Abgerundet wurde des Programm durch eine Filmvorführung und eine Diskussion über Risiken und Auswirkungen der Energiewende. Dazu der Regionalvorsitzende Karsten Gröger: „Nachdem wir uns die Technologie mit eigenen Augen angesehen haben, steht für uns fest, dass der über-

stürzte Atomausstieg ein Fehler ist. Wir schaffen eine der sichersten Technologien der Welt ab und machen uns von ausländischem Atomstrom abhängig. Das wird die Deutschen noch teuer zu stehen kommen.“

Von Christian Hertig

Julia West erzgebirge

Aktion, Aktion



FOTO: FRANZISCA KRAUSE

Am 23. Juli veranstaltete der Regionalverband West erzgebirge diverse Aktionen in Schwarzenberg und Stollberg. Von 11 bis 15 Uhr fand in Schwarzenberg auf dem Unteren Markt eine Aktion zum Steuerzahlergedenktag statt. Dabei wurde den Bürgern selbstgemachtes Popcorn und ein Informationsflyer mitgegeben. Auf diesem wurde den Bürgern die aktuelle Steuersituation und Verbesserungsvorschläge aufgezeigt nach dem Kirchhoff'schen Steuermodell.

Im Anschluss fand ab 16 Uhr in Stollberg der 3. Regionalkongress statt, wobei die Programmatik im Vordergrund stand. So sprachen sich die Jungliberalen für eine Reform der Organspende mit Zustimmungsregelung und eine Gleichberechtigung Homosexueller bei der Blutspende aus.

Auch sollen politische Jugendorganisationen als gemeinnützige Organisationen anerkannt und steuerbefreit werden. Auch das „Verbot des unnützen Fahrens“ wird abgelehnt. Regional sprachen sich die Jungliberalen für die Ortsumgehung Lauter und für den Erzgebirgsschnellweg aus. Zum Schluss wurde die neue Homepage des Regionalverbandes präsentiert und auch online gestellt.

Von Christian Hertig

Julia Dresden

Drachenbootrennen 2011

Wie nun schon seit fünf Jahren in Folge, grüßte auch dieses Jahr wieder das Drachenbootrennen. Anlässlich dieses großen Julia-Drachenbootjubiläums gab es für alle Teilnehmer eine kleine Überraschung – ein individuell designtes Julia-Drachenbootshirt.

Wie immer sind wir mit dem Ziel angetreten das Siegereitertrepchen zu erklimmen und die Siegereistorte abzugreifen. Dabei ließen wir wie im vergangenen Jahr der Konkurrenz im ersten Lauf den

Vortritt – natürlich nur der frühen Uhrzeit (9 Uhr) geschuldet. Im anschließenden Hoffnungslauf mussten wir uns trotz Hilfe des Kreisvorsitzenden der FDP Dresden – Johannes Lohmeyer – mehr oder weniger knapp geschlagen geben. Einhellige Expertenmeinungen machten für dieses Formtief eine kurze Nacht mit wenig Schlaf verantwortlich, weshalb wir beim nächsten Duell auf der Elbe versuchen werden später anzutreten.

Von Philipp Junghähnel



FOTO: JULIA DRESDEN



Eure Anmeldung zu Seminaren:

Telefon: (03 51) 65 57 65 20
 Email: info@wks-sachsen.de
 Website: www.wks-sachsen.de

Eure Fragen zu einzelnen Veranstaltungen beantwortet euch gern ein Ansprechpartner im Liberalen Haus. Bei allgemeinen Fragen zur WKS hilft euch gern unsere Landesbeisitzerin Lydia Dötschel.

22. November 2011, 19:30 Uhr

Buchlesung mit Jan Fleischhauer „Unter Linken“

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Str. 6, 04109 Leipzig



Man schwärmt für Obama, fürchtet sich vor dem Klimawandel, achtet auf biologisch einwandfreie Ernährung und schickt seine Kinder auf ausgesuchte Schulen, auch wenn man grundsätzlich für die Gemeinschaftsschule ist. Unter Linken eben

Jan Fleischhauer weiß wovon er schreibt. Selbst in einem sozialdemokratischen Elternhaus aufgewachsen, kennt er die Linke und deren Lebensart von frühester Kindheit an. Was sich hinter der globalen, scheinbar uneigennütigen und stets auf die Befreiung der Menschheit von allem bösen dieser Welt bedachten Fassade verbirgt, sind nicht selten purer Eigennutz und kleinbürgerliche Denkstrukturen.

Wer die Linke bisher nur belächelt hat, wird sie spätestens nach der Lektüre von Fleischhauers Buch mit völlig anderen Augen sehen.

Terminkalender

| | |
|------------------|---|
| 22. - 23.10.2011 | 43. Bundeskongress der JuLis in Oldenburg |
| 05.11.2011 | 37. Landesparteitag der FDP Sachsen in Oschatz |
| 27.-29. 01.2012 | Bundes-PPW in Gummersbach |
| 25. & 26.02.2012 | 51. Landeskongress der Julia Sachsen in Dresden |
| 16.-18. 03.2012 | 44. Bundeskongress der JuLis |

Weitere Termine findet ihr auf www.julia-sachsen.de und auf den Homepages der Kreisverbände.

Impressum

Dies ist der offizielle Newsletter der Jungliberalen Aktion Sachsen (Julia)

V.i.S.d.P: Alexander Hausmann
 Tel.: 0171 - 10 53 684
 Mail: alexander.hausmann@julia-sachsen.de

Chefredakteur Alexander Hausmann
 Chef vom Dienst Maximilian Pätz
 Texte Alexander Hausmann, Rudi Ascherl, Christoph Huebner, Phillipp Junghähnel, Christian Hertig
 Bildredaktion Alexander Hausmann, Franzisca Krause, Philipp Hartewig

Jungliberale Aktion Sachsen
 Radeberger Straße 51
 01099 Dresden

Tel: 0351 - 65 57 65 70
 Email: info@julia-sachsen.de
 Website | Twitter | Facebook



Stichtage Ausgabe November

Redaktionschluss: 14. November
 Erscheint am: 18. November

Schickt eure Beiträge per Mail an:
alexander.hausmann@julia-sachsen.de

